

Zehn Fragen an ...

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) ist – zusammen mit den acht Ärztlichen Bezirksverbänden (ÄBV) und den 63 Ärztlichen Kreisverbänden (ÄKV) – die gesetzliche Berufsvertretung aller bayerischen Ärztinnen und Ärzte. Die Ärzteschaft braucht eine moderne und gut funktionierende Berufsvertretung auf allen Ebenen, die für die Interessen der über 70.000 Ärztinnen und Ärzte in Bayern professionell und wirksam eintritt, wichtige öffentliche Aufgaben im Rahmen der Gesundheitspflege wahrnimmt und so die medizinische Versorgung auf hohem Niveau mitgestaltet.

Wer sind nun diese Frauen und Männer, diese Ärztinnen und Ärzte, die sich für diese Aufgabe ehrenamtlich zur Verfügung stellen? In den kommenden Ausgaben des „Bayerischen Ärzteblattes“ stellen wir sie in alphabetischer Reihenfolge kurz vor. Dabei geht es freilich nicht um Werbung für Einzelne, sondern vielmehr um die Darstellung der dreistufigen ärztlichen Berufsvertretung in Bayern. Ganz bewusst drehen sich die Fragen um die Persönlichkeit der Vorsitzenden und nicht um deren gesundheitspolitische Einschätzungen.



Dr. Friedrich Ihler,
1. Vorsitzender des ÄKV Rosenheim



Dr. Wilhelm Wechsler,
1. Vorsitzender des ÄKV Südfranken

1. Was muss ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt haben?
Die Bereitschaft, sich für ärztliche Belange einzusetzen und viel Geduld.
2. Was darf ein ÄKV-Vorsitzender niemals tun?
Vorschnell Partei ergreifen.
3. Welche Frage an den ÄKV-Vorsitzenden würden Sie nie beantworten?
Allzu persönliches.
4. Wo bleiben Sie beim TV-Zappen hängen?
Fußballübertragungen.
5. Ein Buch, das ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt lesen sollte?
Horst-Eberhard Richter: Die Krise der Männlichkeit in der unerwachsenen Gesellschaft.
6. Was können Sie besonders gut kochen?
Kaffee.
7. Was war bislang der emotionalste Moment Ihrer Karriere als ÄKV-Vorsitzender?
Der plötzliche Tod eines mir nahestehenden Kollegen im ÄKV-Vorstand.
8. Wofür geben Sie viel Geld aus?
Reisen, Bücher, Ausbildung der Kinder.
9. Welche Hoffnung haben Sie als ÄKV-Vorsitzender aufgegeben?
Als ÄKV-Vorsitzender sollte man niemals die Hoffnung aufgeben!
10. Als Kind wollten Sie sein wie ...?
Franz Beckenbauer.

1. Was muss ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt haben?
Geduld und Optimismus.
2. Was darf ein ÄKV-Vorsitzender niemals tun?
Patientenbeschwerden nicht ernst nehmen.
3. Welche Frage an den ÄKV-Vorsitzenden würden Sie nie beantworten?
Fragen von Kollegen über Kollegen.
4. Wo bleiben Sie beim TV-Zappen hängen?
Talkshows, obwohl es sich meistens nicht lohnt!
5. Ein Buch, das ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt lesen sollte?
Daniel Goleman: EQ. Emotionale Intelligenz.
6. Was können Sie besonders gut kochen?
Schnitzel und Kartoffelsalat.
7. Was war bislang der emotionalste Moment Ihrer Karriere als ÄKV-Vorsitzender?
Die Beschimpfung durch einen Kollegen, mit dem ich wegen einer Patientenbeschwerde telefonieren wollte.
8. Wofür geben Sie viel Geld aus?
Reisen.
9. Welche Hoffnung haben Sie als ÄKV-Vorsitzender aufgegeben?
Dass die verantwortlichen Politiker es schaffen, den Arztberuf und die Arbeit am Patienten wieder attraktiv zu machen.
10. Als Kind wollten Sie sein wie ...?
–



Dr. Rudolf Herwart Schmidt,
1. Vorsitzender des ÄKV Traunstein

1. *Was muss ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt haben?*
Ruhe, Erfahrung und Übersicht um Anderen in den Konflikten des Alltags auf Augenhöhe begegnen und möglichst blessurenfrei beistehen zu können.
2. *Was darf ein ÄKV-Vorsitzender niemals tun?*
Seinen tatsächlichen Auftrag unterschätzen und durch egoistisches Profilierungsbegehren der tatsächlichen Position der Ärzteschaft einen schlechten Dienst erweisen.
3. *Welche Frage an den ÄKV-Vorsitzenden würden Sie nie beantworten?*
Fragen, die unbedacht vorschnell, voreingenommen oder parteilich beantwortet, irgendjemandem verletzen oder zum Nachteil gereichen könnten.
4. *Wo bleiben Sie beim TV-Zappen hängen?*
Kultursendungen der Drittprogramme, Krimis.
5. *Ein Buch, das ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt lesen sollte?*
„Die gelehrten Herren ... und Medizin“ im Kapitel „Dummes Verhalten infolge zu hoher Intelligenz“ aus „Über die Dummheit“ (Ursachen und Wirkungen) von Horst Geyer.
6. *Was können Sie besonders gut kochen?*
Fränkisches Schäufele, Paella.
7. *Was war bislang der emotionalste Moment Ihrer Karriere als ÄKV-Vorsitzender?*
Eine gefährdete Person zur REHA zu drängen und damit den Weg zur problemlosen Rückkehr in die eigene Praxisführung zu ebnen.
8. *Wofür geben Sie viel Geld aus?*
Musik, Kultur, Propyläen Weltgeschichte, Medizinische Literatur, Profiwerkzeug für den Heimwerker.
9. *Welche Hoffnung haben Sie als ÄKV-Vorsitzender aufgegeben?*
Dass die in den Selbstverwaltungsorganen erstarrten Lobbyisten ihre Verantwortung verstehen, in großem Maß für die aktuellen Unzufriedenheiten und Unsicherheiten innerhalb der klinischen und niedergelassenen Ärzteschaft mit verantwortlich zu sein. Und, dass endlich alle Ärzte mit ihrer hohen Intelligenz begreifen lernen wollen, ihre Probleme und Zielvorstellungen freiwillig, gemeinsam, ausschließlich unter sich und im gegenseitigen Respekt miteinander zu lösen. Jedenfalls bevor Politik und Gesellschaft ihre Vorstellungen von Zukunft gesetzlich manifestieren.
10. *Als Kind wollten Sie sein wie ...?*
Albert Schweitzer und Kapitän Hornblower, oder umgekehrt.



Dr. Lothar Schmid,
1. Vorsitzender des ÄKV Schweinfurt

1. *Was muss ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt haben?*
Freude am Kontakt mit den Kollegen und den Willen auszugleichen.
2. *Was darf ein ÄKV-Vorsitzender niemals tun?*
Einseitig Partei ergreifen.
3. *Welche Frage an den ÄKV-Vorsitzenden würden Sie nie beantworten?*
Vertrauliches weitertragen.
4. *Wo bleiben Sie beim TV-Zappen hängen?*
Sport- und Naturreportagen.
5. *Ein Buch, das ein ÄKV-Vorsitzender unbedingt lesen sollte?*
Zeitschrift „GEO“: um über den Tellerrand des eigenen Wissensgebietes rauszuschauen.
6. *Was können Sie besonders gut kochen?*
Süßspeisen.
7. *Was war bislang der emotionalste Moment Ihrer Karriere als ÄKV-Vorsitzender?*
Tod eines Vorstandskollegen und Freundes.
8. *Wofür geben Sie viel Geld aus?*
Reisen, Sport.
9. *Welche Hoffnung haben Sie als ÄKV-Vorsitzender aufgegeben?*
Dass die Politik verlässliche und langfristig gültige Rahmenbedingungen für die ärztliche Arbeit schafft.
10. *Als Kind wollten Sie sein wie ...?*
Franz Beckenbauer.